Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 13

Artikel: Das Vierteljahrhundert der Zürcherischen Seidenwebschule : 1881-1906

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 13. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Juli 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Das Vierteljahrhundert der Zürcherischen Seidenwebschule.*)

(1881—1906.)

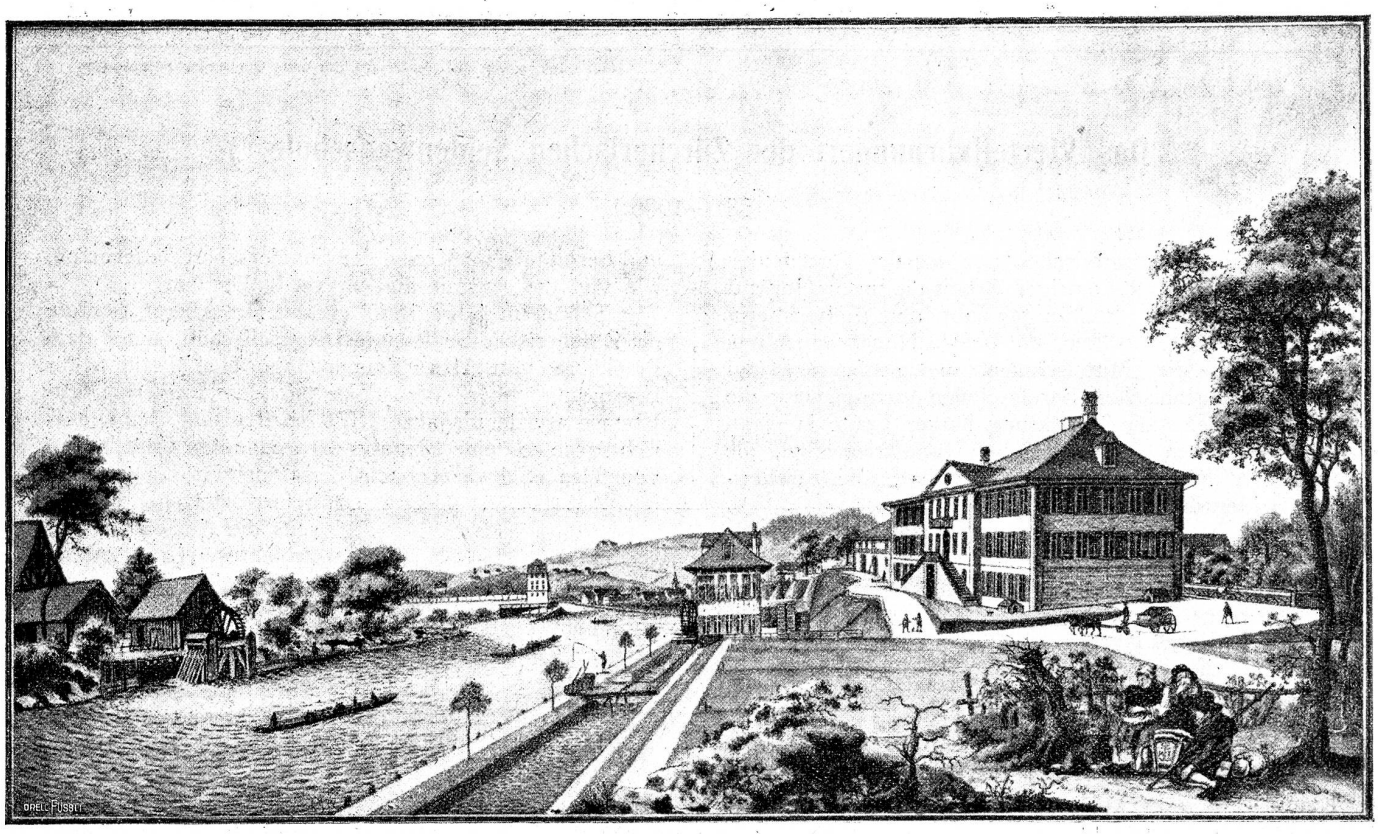
Abseits vom politischen und sozialen Parteihader wirken in stiller und emsiger Arbeit die unsere Jugend in verschiedenen Richtungen auf den Lebensberuf vorbereitenden Anstalten, die beiden Hochschulen, das Technikum, die Mittelschulen, die Seminarien und unter den technischen Berufsschulen vorzugsweise die Schule, welche die Einführung junger Leute in einen der wichtigsten schweizerischen Industriezweige, die Seidenstoffindustrie, zum Zwecke hat, die zürcherische Seidenwebschule im Letten.

Diese Berufsschule wurde vor 25 Jahren von Männern gegründet, denen das Fach am Herzen lag und die einsahen, dass eine tüchtige Vorbildung junger Leute nötig ist, wenn unsere Seidenindustrie den Kampf auf dem Weltmarkte zu bestehen imstande sein soll. Einer dieser Männer, Herr Nationalrat J. J. Abegg in Küssnacht, der an der Gründung einen wesentlichen Anteil hat, der von Anfang an am Steuerruder stand und das Schiff heute noch mit Einsicht und grosser Opferwilligkeit lenkt, wirft im letzten Jahresbericht einen Rückblick auf den fünfundzwanzigjährigen Bestand der Anstalt, welcher Rückblick für viele unserer Leser nicht ohne Interesse sein dürfte. Seiner eigenen Person tut der Berichterstatter, der so grosse Verdienste um die Seidenwebschule hat, in seiner bekannten Bescheidenheit kaum Erwähnung. Dessenungeachtet weiss im Fache, und besonders im Kreise der Schülerschaft, jedermann, wie viel die Anstalt ihm zu verdanken hat.

J. J. Abegg, Nationalrat.

Schon im Jahre 1866, erzählt Hr. Abegg, richtete die Zürcherische Seidenindustriegesellschaft, unter dem Präsidium von Hrn. Zeuner-Hüni, eine Petition für Errichtung einer Webschule an den Regierungsrat. Ebenso wurde im Jahre 1871 bei Beratung des Unterrichtsgesetzes eine Eingabe der genannten Gesellschaft von Hrn. Schwarzenbach-Kesselring im Kantonsrate befürwortet. Um ihrerseits die Ausführung des Projektes zu fördern, legten die Seidenindustriellen des Kantons und mehrere schweizerische Häuser in New York eine Summe von ungefähr zweihunderttausend Franken zusammen. Die Regierung, vertreten durch Herrn Regierungsrat G. Ziegler, nahm sich der Angelegenheit energisch an und vereinbarte mit der Seidenindustriegesellschaft, vertreten durch ihren Präsidenten, Hrn. Baumann-Scharff, einen Gesetzesentwurf, wonach in dieser Anstalt nicht nur der berufliche Teil in vollem Masse gepflegt, sondern auch für die wissenschaftliche Ausbildung der Zöglinge in ausgiebiger Weise gesorgt werden sollte. Die Stadt Zürich übernahm hiebei höchst anerkennenswerte Leistungen, und der Kanton Zürich berechnete laut «Weisung zum Referendum» seine jährlichen Leistungen auf zirka fünfzigtausend Franken. Leider unterlag dieses Gesetz in der Volksabstimmung vom 30. Juni 1878 mit einem Mehr von zirka zweihundertfünfzig Stimmen bei einer Beteiligung von fünfundvierzigtausend Votanten. Die Seidenindustriellen waren durch diesen Volksentscheid

*) Text und Clichés dieses unseren Leserkreis interessierenden Rückblickes wurden uns in verdankenswertester Weise vom Verlag der aufs vorteilhafteste bekannten «Zürcher Wochen-Chronik» zur Verfügung gestellt.



Das Hofmeister'sche Fabriketablissement im Letten zu Ende des 18. Jahrhunderts.
(Gezeichnet von J. Aschmann um 1790.)

enttäuscht; aber ihr Interesse für diese Schöpfung wurde nicht erschüttert. Das Bewusstsein, etwas wahrhaft Gutes für weite Volkskreise angestrebt zu haben, hielt ihren Mut aufrecht.

Schon einige Monate nach dem harten Volksentscheid war eine neue Vorlage entworfen. Um die Ausgaben dem früheren Gesetzesentwurfe gegenüber herabzumindern, wurden allgemeine Schulfächer, Unterricht in Sprachen usw. weggelassen, und es beschränkte sich der Entwurf rein auf die technische Ausbildung der Zöglinge. Bei so veränderter Sachlage musste ein neuer Vertrag mit der Stadt Zürich vereinbart werden. Da war es Herr Oberst Adolf Bürkly († 1894), der Verfasser der «Geschichte der zürcherischen Seidenindustrie», dessen Bemühungen es gelang, eine Vereinbarung zu erzielen. Die Stadt Zürich, damals noch die Altstadt, erklärte sich bereit, der Initiativgesellschaft die Gebäulichkeiten im «Letten», Gemeinde Wipkingen, sowie die zum Betrieb der maschinellen Einrichtungen nötige Wasserkraft zu überlassen.

Im Letten also, einem der Hauptpunkte der von der Mitte des achtzehnten bis in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hinein für Zürich und einen grossen Teil der Ostschweiz so wichtigen Indienne-Manufaktur und Rotfärberei, sollte die Unterrichtsanstalt zur Heranbildung in der noch zu höherer Bedeutung für das Land herangewachsenen Seidenindustrie installiert werden.

Die Gebäulichkeiten im Letten waren um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts von Quartierhauptmann Hans Jakob Hofmeister erbaut worden, um in ihnen und auf dem weiten Gelände des Gutes die Rotfärberei und die Indienne-Industrie zu betreiben. Das eigentliche Geschäftsbureau hatte der unternehmende Mann im Haus zum «Weissen Kreuz» an der Grossen Brunngasse (jetzt Nr. 6). Bis 1853 blieb der Letten im Besitz der Familie Hofmeister, ging dann an den Tochtermann des Sohnes von Quartierhauptmann Hofmeister, Herrn Cornetz, über, und die Indienne- und Mouchoirfabrikation wurde daselbst bis 1867 betrieben. Sie erlag schliesslich der ausländischen Konkurrenz und den schwierigen Zollverhältnissen. Im Hinblick auf ihr später zu erstellendes Wasserwerk wurde das Lettengut von der Stadt Zürich erworben und war bis 1874 an die Firma Baumann älter vermietet, die darin eine Handweberei mit sogenannten Lyonerstühlen betrieb bis zum Bezug ihrer Weberei in Höngg.

In Rücksicht auf die im Wurfe liegende Gründung der Seidenwebschule sah die Stadt von da an von einer dauernden Verpachtung der Liegenschaft ab; es wurden davon nur einzelne Teile kurzfristig vermietet, bis 1881 das Ganze in die Benützung der Webschule überging. 1878 erfolgte der Bau des städtischen Wasserwerkes und 1894 die Eröffnung der hart an dem Hauptgebäude vorüberführenden rechtsufrigen Bahn. Durch diese beiden Werke wurde das frühere landschaftliche Bild des Gutes wesentlich verändert.

Neben der grossartigen Leistung durch Abtretung des Letten übernahm die Stadt die Hälfte der Kosten der baulichen Umänderungen und die Erstellung des Motors, die auf 60,000 Fr. veranschlagt waren und verpflichtet sich zudem zu einem jährlichen Beitrage von 5000 Fr.

Dem Kanton gegenüber war man nach der gemachten schlimmen Erfahrung behutsam und stellte das bescheidene Gesuch um einen Jahresbeitrag von 9000 Fr., welchen zu gewähren der Kantonsrat kompetent war. Es war Herr Abegg, der im Kantonsrate eindringlich dafür sprach. Das Gesuch ward vom Rate gewährt unter der Bedingung, dass, falls je die Summe von 9000 Fr. erhöht werden müsste, der Staat in der Aufsichtskommission durch zwei Mitglieder zu vertreten sei, anstatt nur durch das eine im Entwurf vorgesehene.

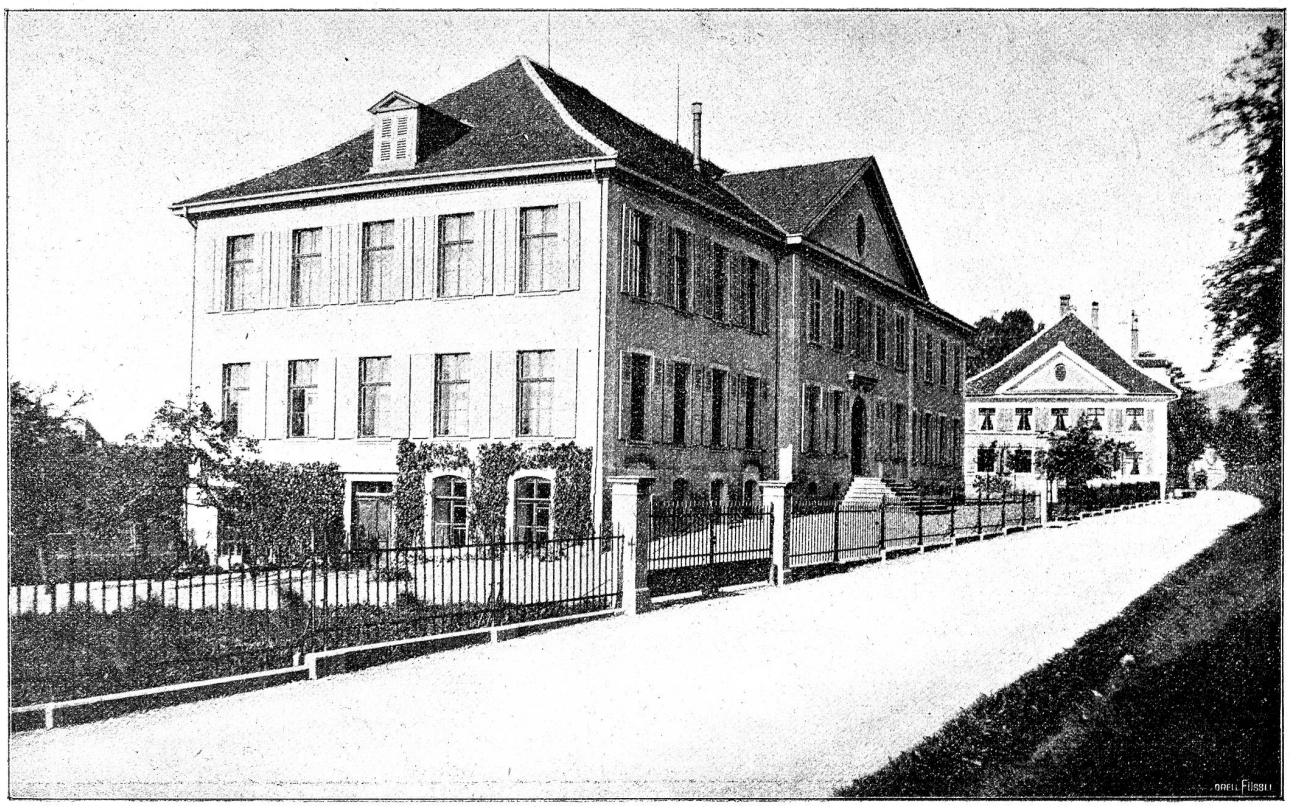
Um Erhöhung der Summe ist die Aufsichtskommission bei der Regierung nie eingekommen, wohl aber setzte die letztere als sie musste zu sparen anfangen, dieselbe auf 8000 Franken herab.

H. Meyer, Direktor der zürch. Seidenwebschule.

Seit 1885 leistet der Bund einen Beitrag von 5000 bis 6000 Fr. an unsere Webschule.

Als die Gründung der Anstalt und vorläufig auch ihr Bestand gesichert war, erfolgte ihre Eröffnung im November 1881, bei welcher der sel. Herr S. Rütschi-Bleuler durch Einlage von 20,000 Fr. einen Stipendienfonds für ärmere Schüler stiftete. Dass der Fonds nach dem Antrag der Aufsichts-Kommission Rütschifonds benannt werde, gab der Stifter nicht nur aus Bescheidenheit nicht zu, sondern auch deswegen, damit er eher durch fernere Zuwendungen als Stipendienfonds geäuffnet werde.

Bei der Eröffnung bestand die Aufsichtskommission aus folgenden Herren: J. J. Abegg, Präsident; Arnold Rütschi; † Rudolf Näf; Dr. Stössel, Regierungsrat; † Stadtrat Ulrich; Stadtrat Pestalozzi; † Schindler-Escher. Während langen Jahren gehörte dem Kollegium als besonders tätiges Mitglied Herr Gustav Sieber an. Heute, nach fünfundzwanzig Jahren, sitzen in der Kommission die Herren: J. J. Abegg; August Näf; Alfred Rütschi;



Die zürcherische Seidenwebschule im Letten.

Regierungsrat Dr. Locher; Stadtrat Mousson; A. Hoffmann und, bis vor kurzem, a. Stadtrat Welti.

Als eidgenössische Experten überwachten die Anstalt die Herren Nationalrat Bühler-Honegger von 1885—1894, Ständerat Schubiger in Uznach von 1895 bis 1900 und seither Herr J. G. Hürlimann von der Firma Bodmer & Hürlimann.

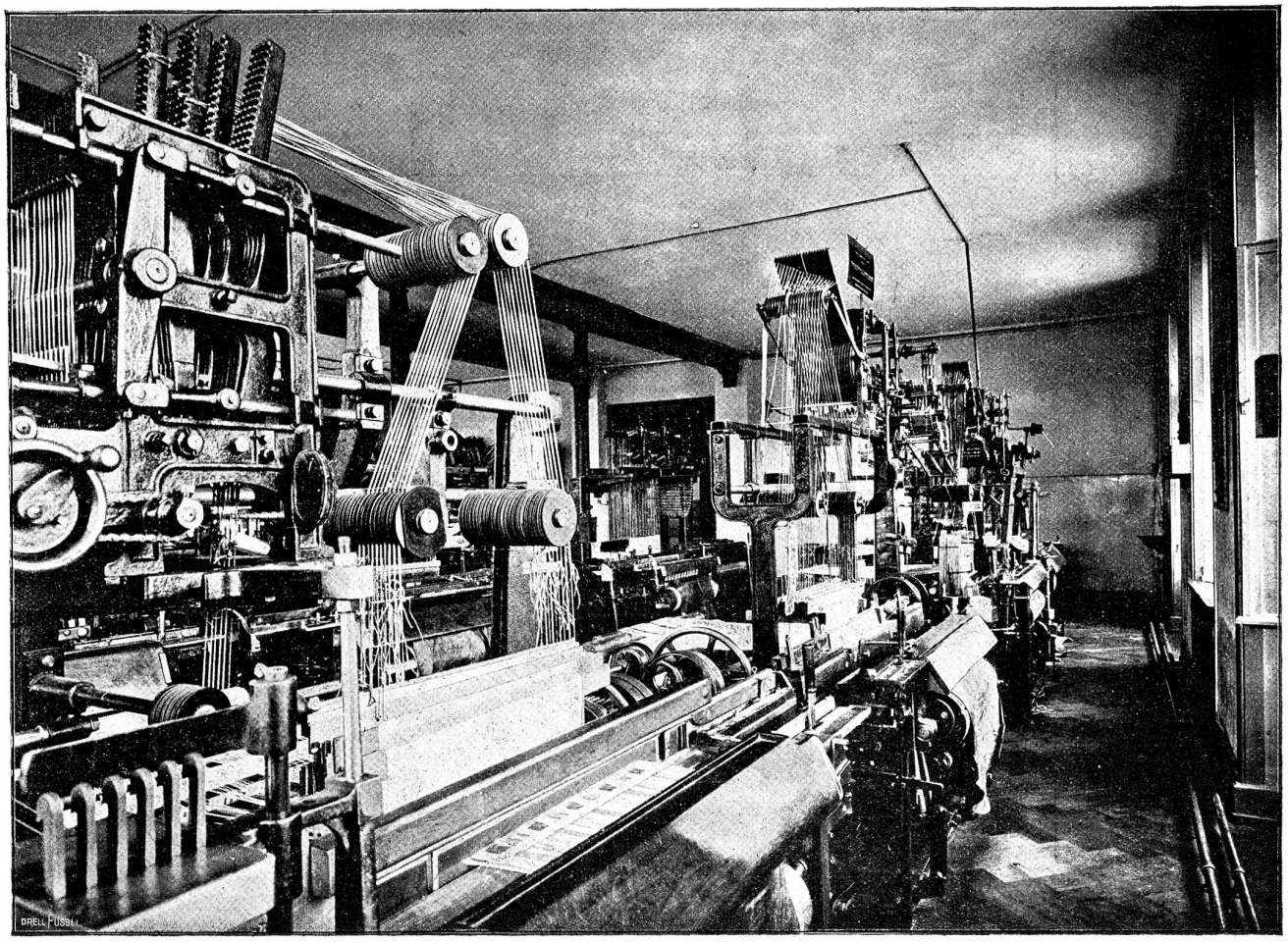
Die Schule wurde eröffnet mit 21 Schülern im Alter von 16 bis 31 Jahren. Die Leitung hatte Herr Direktor Huber, dem Herr Zweifel zur Seite stand. Im Verlaufe des ersten Schuljahres wurde Herr Eder aus Olmütz für Handweberei und deren Theorie angestellt. Die Schule arbeitete zu Anfang mit 16 Hand- und acht mechanischen Webstühlen. Heute sind es 16 Handstühle mit Schaftgeweben, 10 solche mit Jacquardgeweben und 14 mechanische Stühle.

Es haben während der fünfundzwanzig Jahre 706 Schüler die Webschule besucht; unter ihnen sind manche Arbeiter, die den Webstuhl im Hause oder in der Fabrik verliessen, um sich in der Schule gründlichere Kenntnis des Faches zu erwerben und sich als Webermeister oder Disponenten in der Fabrik besser zu stellen. Schüler wohlhabender Eltern bezahlen jährlich, wenn sie Schweizerbürger sind, für den ersten Kurs 200 Fr., für den zweiten Kurs 300 Fr.; Ausländer 600 und 800 Fr.

Begreiflich sind die Gewebe, die aus der Webschule hervorgehen, nicht erstklassig-fehlerfrei. Es ist mancher Fehlschuss, manche Ungeschicklichkeit in das Stück eingewoben, so dass sie nicht ohne Einbusse abgesetzt werden könnten, wenn nicht seit Beginn der Anstalt die hiesige Seidenstoffhandlung H. Spörri, A.-G., das Opfer brächte, der Webschule alle ihre Erzeugnisse zum Kostenpreise abzunehmen; ebenso erwiesen sich von jeher die hiesigen Seidenfärbereien, die Appreture und die Seidenfabrikationsgeschäfte der Anstalt gegenüber sehr entgegenkommend und erleichterten ihr ihre Aufgabe um vieles.

Von den Webschülern waren 691 Schweizerbürger und 14 Ausländer. Unter den Schweizern waren 570 Zürcher und 23 Basler.

Gewöhnlich finden die austretenden Zöglinge hier oder auswärts Anstellung; sie treten in das Berufsleben ein, um hier ihre Kenntnisse zu erweitern und um im praktischen Geschäftsleben neue hinzuzufügen, welche die Schule nicht vermitteln kann. Mancher



Ein Maschinenraum der zürcherischen Seidenwebschule.

ehemalige Webschüler steht heute an der Spitze eines Fabrikationshauses. Nachfolgende statistische Aufzeichnungen werden manchen Leser interessieren:

Es stehen im Dienste der heimischen Seidenindustrie: 15 als Söhne hiesiger Fabrikanten im väterlichen Geschäfte; 27 als Fabrikanten; 19 als Fabrikdirektoren und Prokuristen; 141 als Angestellte (in Ferggstube, Magazin und Bureau); 58 als Webermeister und Monteure; 3 als Anrüster; 6 als Weber und Hülfsarbeiter; 14 als Jacquardzeichner; 35 als Angestellte in Rohseide-, Stoff- und Appreturgeschäften und in Färbereien; 29 als Angestellte in der Seidenband- und Baumwollweberei.

80 ehemalige Webschüler arbeiten in Zürcher Filialen im Ausland; 101 in ausländischen Filialen des Faches oder verwandten Betrieben; 5 befinden sich an Fach Lehranstalten.

Herr Abegg schreibt: «Wir dürfen mit den Resultaten der Schule zufrieden sein und können sagen, dass die Erwartungen, welche seinerzeit an die Gründung der Schule geknüpft wurden, sich zu einem guten Teile erfüllt haben. Unsere Seidenindustrie hat durch die Anstalt an innerer Kraft gewonnen; das frische junge Blut hat ihr Wachstum und ihre gesunde Entwicklung gefördert und sie vor Verknöcherung und Stillstand bewahrt.»

Die Anstalt hatte das Glück, stets tüchtige Lehrkräfte zu besitzen. Die schwierige Aufgabe der detaillierten Organisation in den Anfängen fiel dem ersten Direktor, Herrn H. Huber, zu. Er hat sie zu voller Befriedigung gelöst; allein, nach seiner sechsjährigen Tätigkeit in dieser seiner Stellung folgte er dem Rufe in ein grosses Fabrikationshaus. Er ist jetzt Inhaber einer grossen Seidenweberei in Bauma. Ihm folgte in der Direktion Herr H. Meyer, der, aus einem Fabrikationsgeschäfte kommend, die Anstalt seit 1887 mit Sachkenntnis und regem Eifer leitet.

Das Lehrgebiet ist unter vier Lehrer verteilt. Der Unterricht in der Kenntnis der Rohmaterialien und in den Schaftgeweben wurde von 1881—1887 von Herrn Direktor Huber und seither von seinem Nachfolger, Herrn Meyer, erteilt. Der Handweberei steht seit Beginn der Anstalt Herr Eder vor. An der mechanischen Abteilung wirkten folgende Lehrer: Von 1881—1883 Herr Zweifel, seither Direktor der Weberei von Baumann älter & Cie. in Sulz im Elsass, von 1888—1889 Herr Oberholzer, jetzt Mitinhaber des webereitechnischen Geschäftes Oberholzer & Busch in Zürich, seit 1899 Herr Roth, früherer Schüler der Anstalt.

Den Unterricht in den Jacquardgeweben und im Zeichnen haben erteilt: Von 1882—1889 Herr Höse, seither Chef des Musterzeichner-Ateliers von Baumann älter & Cie. in Zürich; von 1889—1892 Herr Fassbender, nachheriger Disponent bei Robert Schwarzenbach & Cie. in Thalwil; von 1892—1904 Herr Kaeser, seither Inhaber eines Musterzeichner-Ateliers in Zürich; seit 1904 Herr Fehr, früherer Schüler der Anstalt. Sodann besteht an der Schule noch eine Hülfslehrerstelle, die ihren Besitzer in kürzeren Zeiträumen gewechselt hat.

Es ist nichts als recht und billig, dass wir am Schlusse unseres Artikels noch eines Vereines Erwähnung tun, der die Beziehungen der ausgetretenen Schüler der Anstalt mit dieser pflegt und auf dem Gebiete der Seidenindustrie anregend wirkt. Es ist dies der «Verein ehemaliger Schüler der zürcherischen Seidenwebschule». Er wurde anno 1890 ins Leben gerufen. Er will das Seinige zur Förderung unserer heimischen Industrie beitragen und sucht dieses Ziel durch Sonntagskurse, Vorträge und Preisaufgaben zu erreichen, sowie durch das Vereinsorgan «Mitteilungen über Textilindustrie», das durch die Herren Fritz Kaeser und Dr. Niggli redigiert wird. (Bureau: Metropol, Fraumünsterstrasse 14.) In Anlehnung an das Stellenvermittlungsbüreau des «Kaufmännischen Vereins» geht der Verein der Seidenwebschüler für Stellensuchende vermittelnd vor. Chef Herr Hofammann (Sihlstrasse 20).

So ist die zürcherische Seidenwebschule, welche vor einem Vierteljahrhundert unter Ueberwindung vieler Schwierigkeiten gegründet wurde, zu einem Segen für unser Land geworden, in welchem die Seidenindustrie eine so bedeutende Rolle spielt, und wir alle müssen ihr ferneres Gedeihen wünschen und Dank sagen all den Männern, die sie gründeten und leiteten, vorab dem unermüdlichen Präsidenten des Vorstandes, Herrn Abegg, dem unermüdlichen und bescheidenen Manne, dem wir einen langen und glücklichen Lebensabend wünschen.

Handelsberichte und Zollwesen.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Mai:

	1907 Fr.	1906 Fr.
Seidene und halbseidene Stückware	5,342,171	4,078,995
Bänder	1,947,742	2,086,794
Seidenbeuteltuch	570,460	512,056
Floretseide	1,720,764	1,488,062

Türkei. — Erhöhung des Eingangzolles. Die von der Pforte bei den Mächten wiederholt verlangte Erhöhung des einheitlichen Wertzolles von 8% auf 11% ist unter gewissen Bedingungen (Reformen in Mazedonien, Verbesserungen im Zolldienst u. s. f.) nunmehr für eine Dauer von 7 Jahren zugestanden worden. Der neue Wertzoll von 11% ist am 25. Juli 1907 in Kraft getreten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1906.

Die Ausfuhr von Seidenwaren weist gegenüber den früheren Jahren keine grossen Schwankungen auf, wenn wir von dem Verkehr in Seidenstoffen absehen. Während die Exportziffer für Seidengewebe, von unbedeutenden Rückschlägen in den Jahren 1896 und 1903 abgesehen, seit dreizehn Jahren sich in aufsteigender Richtung bewegte, bringt das verflossene Jahr eine ganz erhebliche Einbusse; dieses schlechte Ergebnis ist ausschliesslich dem Ausfall im französischen und im nordamerikanischen Geschäft zuzuschreiben: Frankreich hat durch die Erhebung des Minimalzolles von 400 Fr. unsern